

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 63. Montag, den 1. September 1828.

Erinnerung an Abführung der Personen-Steuer.

Bierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäi müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die, zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, am 25. August 1828.

Stadt-Personensteuer-Einnahme.

Die Alligatorjagd.

Da denkt man Wunder, was es auf sich hat, wenn der gnädige Herr einmal auf die *Sauhas* geht, und wie wenig will dieselbe sagen, wenn man sie mit der Jagd der Alligatoren in Südamerika vergleicht. Der Alligator ist ein Thierchen von 9 bis 10 Ellen Länge, das hauptsächlich von Fischen lebt, und deshalb oft truppweise die Mündung der Flüsse und Buchten belagert, wo dann zwei oder drei mit der Fluth hinauf steigen und die ganze Masse der Fische den außen Harrenden zusagen. Indessen, öfters fehlt es ihnen an Fischen, und dann gehen die lieben Thierchen auch heraus auf die „Savannas,“ und suchen Hunde, Kälber und Füllen zu verschlingen. Was sie in der Nacht von der Art finden, würgen sie und schleppen es nach dem Ufer, um es dort zu verzehren. Das Rindvieh und diese Hunde scheinen diese Gefahr zu kennen. Wenn sie gern das Ufer, den Durst zu löschen, besuchen wollen, heulen sie an einer Stelle, die Aufmerksamkeit des grausamen Feindes dahin zu ziehen, und eilen dann schnell nach einem andern Orte. — Hat der Alligator einmal ein

Stückchen solch Fleisch genossen, so ekelt ihn meist der Fisch an. Er bleibt dann immer an der Küste, selbst auf die Gefahr hin, daß er einmal in den Savannas, wenn der Regen dieselben überschwemmt und sich wieder verläuft, im Schlamm versinkt, und von den Bauern auf den allein herausguckenden Kopf geschlagen wird, nachdem er bis dahin jämmerlich nicht von Fischen, nicht von warmblutigen Thieren, sondern von Fliegen geliebt hatte. — Beim Baden ergreift der Alligator auch wohl Menschen. An den Küsten raubt er leicht Kinder. Und hat er einmal Menschenfleisch gekostet, dann schmeckt ihm meist dies am besten. Dann schwimmt er wohl gar neben einem Kanoe hin, bis er die Zeit erseht, wo er sich seiner Beute darin bemächtigen kann. Daher macht, wenn man es weiß, daß ein *Cebado*, das heißt ein an Menschenfleisch gewöhnter Alligator, in der Nähe ist, alles Jagd auf ihn. Oft gelingt es, indem man eine Schlinge legt, die mit Fleisch geködert ist. Wenn er zulangt, kommt die Unterkinnlade in das Tau; das Ungeheuer wird fest gehalten, und mit Speeren getödtet. Indessen, die muthigen Leute dort machen

sich eine Freude daraus, das Thier auf andere Art noch zu fangen. Ein starker Mann nimmt zu dem Zwecke in seine Rechte einen tüchtigen Knüppel von etwa einer Elle; an jedem Ende hat dieser einen Knopf, in welchem zwei Haken befestigt sind. In der Mitte ist ein geflochtener Riemen daran. Er springt in den Fluß und hält ihn wagerecht, indem er zugleich noch einen todtten Vogel hat. Mit der linken Hand schwimmt er. So geht er dem Unge- thüm entgegen, das auf den Vogel zustürzt. Hat der Knüppel die gehörige Richtung, so leitet sich die Kinnlade des Leviathans in die Haken ein, und nun zieht der triumphirende Jäger die Bestie lebendig am Riemen nach dem Ufer. Der Anblick, den er nun gewährt, ist schrecklich. Der Knüppel läßt die Kinnladen nicht zusammen. Es starren folglich die Zahn- reihen drohend entgegen. Die Augen treten aus ihren Höhlen heraus. Das Fleisch der Unterkinnlade, der Lippen, ist ganz roth; ein

undurchdringlicher Panzer deckt den Körper. Es kann das Thier in diesem Zustande keinen Schaden thun, und doch weicht man unwill- kürlich vor ihm zurück. Meist heßen die Ein- gebornen das Thier nun, wie einen Ochsen, indem sie ihn ein Stück rothes Tuch vorwer- fen, nach welchem es in gerader Linie hin- schießt, so weit es der Riemen erlaubt. Zu- letzt hat das Spiel des Schreckens ein Ende, indem man den Leviathan eine Lanze unter der Gurgel in die Brust stößt, wenn es nicht zu- fällig auf den Rücken zu liegen kommt, da der Bauch ebenfalls leicht verwundet werden kann. Auf das letztere gründet sich eine andere kühne Jagdart. Man taucht im Augenblicke im Wasser unter, wo er auf ein Geflügel hin- schießt, das man ihm wagerecht vorhält, und schlägt ihm den Leib mit einem Messer auf. Ihr kühnen Krähenhelden Europa's, was sagt Ihr zu solcher Jagd?

Redakteur und Berleger D. A. Reil.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen à 4 Gr. zu erhalten:

Oratio Philippica prima

„Philosophiae et superstitionis certamina, quae ardentissima flagrant hac nostra me-
moria, inde ab aeterno jam fuerunt conserta“
d. XII. Julii MDCCCXXVIII in academia Lipsiensi habita ab E. F. Hoepfnero, Prof.
Die Oratio secunda werden wir zur Zeit von demselben Verfasser auch noch bringen.
Leipzig im August 1828. Rein'sche Buchhandlung.

Declamatorische Abend-Unterhaltung von Solbrig.

Morgen, den 2. September, werde ich die Ehre haben, im Saale des Hôtel de Prusse, eine
declamatorische Abend-Unterhaltung
in drei Abtheilungen zu geben. Die vorzutragenden Stücke besagt der gedruckte Zettel. Billets à
8 Gr. sind in meiner Wohnung, Thomaskirchhof Nr. 98, im 2ten Stock, bis morgen
Nachmittag 5 Uhr zu bekommen. Nachher, und am Eingange des Saals, ist der Entré-Preis
12 Gr. Billets für Kinder à 4 Gr. sind nur in meiner genannten Wohnung zu erhalten. Der
Anfang ist um 7 Uhr und das Ende um 9 Uhr. Der Declamator Solbrig.

Concert-Anzeige. Morgen, Dienstag den 2ten, oder sollte die Bitterung nicht gün-
stig seyn, Mittwoch den 3ten September, habe ich ein Garten-Concert veranstaltet. Durch die
damit verbundene ausgezeichnete transparente Beleuchtung werde ich das gesellige Vergnügen zu

erhöhen bemüht seyn; weshalb ich eines recht zahlreichen Zuspruchs meiner Gönner und Freunde mich versichert halte. Burkhardt, in den 3 Lilien.

Gewölbeveränderung. Die Tuchhandlung von Friedrich Dürr ist von heute an Catharinenstraße, Eckhardt's Haus Nr. 339, der ehemaligen Waage gegenüber, in das von Herrn J. G. Philipp zeither innegehabte Gewölbe verlegt worden, und empfiehlt ihr auf das Beste assortirte Lager von allen Sorten Tuch und Casimir zu den billigsten Preisen. Leipzig, den 1. September 1828.

Verkauf. Ein Privattheater, enthaltend eine Stube und einen Wald, desgleichen ein Kochofen, auch zum Dampflochen eingerichtet, sind zu verkaufen am Neuen Kirchhofe Nr. 280, 3te Etage.

Verkauf. Zwischen dem Grimma'schen und Halleschen Thore, in Bachmann's Garten, in dem Hause rechts beim Eingange, 2 Treppen hoch, sind mehrere Doppelfenster billig zu verkaufen.

Verkauft wird ein noch ziemlich neues Clavier, welches über fünf Oktaven hält. Das Nähere kann man in der Expedition dieses Blattes erfragen.

Banzeninctur. Ein bewährtes zu jeder Zeit anwendbares Mittel gegen dieses Ungeziefer in Gläsern zu 2, 4 und 8 Gr., und seine Glanzwische in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Pfund-Büchsen zu 2 und 4 Gr., empfiehlt nochmals
L. Beutler, Johannisgasse Nr. 1303, Herrn Banzenbergs Gut.

Gesuch. Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben geübt ist, sucht zu Michaeli ein Unterkommen als Schreiber oder als Copist in einem Gewölbe. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Logis-Gesuch. Eine Herrschaft sucht von Michaeli d. J. in der Grimma'schen oder Peters-Vorstadt, nur nicht am Wasser gelegen, eine Familien-Bownung, welche aus 5 bis 6 Stuben nebst den übrigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit dabei befindlicher Stallung für Equipage zu miethen. Das Nähere bei A. W. Fischer im
Local-Comptoir für Leipzig.

* * * Wer ein Gewölbe oder Hausstand, mittler Größe, für die hiesigen 3 Messen in der Gegend der Catharinen- und Reichsstraße oder dem dortgelegenen Gäßchen zu vermieten hat, beliebe es sogleich schriftlich nebst Preis auf der Hainstraße im goldnen Hahn, 3 Treppen hoch, gefälligst anzuzeigen.

Vermietung. In der Halleschen Gasse ist ein Familien-Logis, aus 3 Stuben nebst Zubehörungen, 1 Treppe hoch vorne heraus, von Ostern 1829 an zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man in Nr. 465 bei Herrn Kaufmann Hammerschmidt.

Vermietung. Im vormaligen Place de Repos Nr. 981, ist ein Stübchen von freundlicher Aussicht mit Schlafkammer und Meubles, an einen, oder auch eine größere Stube an 2 ledige Herren zu vermieten, und daselbst im neuesten Gebäude, in der Seidenfärberei zu erfragen.

Vermietung. Wegen eingetretener Verhältnisse ist diese Michaeli noch eine recht freundliche Familienwohnung zu vermieten; das Nähere zu erfragen Hainstraße Nr. 207, 4 Treppen hoch.

Gewölbevermietung.

In der Hainstraße Nr. 197, nahe am Markte, ist ein Gewölbe zur Michaeli-Messe, und auf längere Zeit zu vermieten, und bei dem Hausmann daselbst das Nähere zu erfahren.



Einladung. Heute, Montag, den 1. September, halte ich einen Karpfenschmaus, wozu ich alle meine Gönner und Freunde gehorsamst einlade.
Müller, Wirth in Detsch.

Einladung. Heute, Montag, den 1. September, halte ich mein letztes, vollstimmig besetztes

Concert im Walde mit Beleuchtung,

ich werde dabei wieder mit kalten Speisen und guten Getränken, unter welchen letztern mein Möckersches Weiß-, Gersdorfer Lager- und Mannheimer Braunbier, vorzüglich sind.

Zugleich bemerke ich, daß sich seit kurzem in meinem Walde ein paar Wilde eingefunden haben, welche am Eingange des Waldes als Wachen aufgestellt sind.

E. H. Burckhardt, goldne Sonne, Serbergasse.

* * * Bei unsrer Abreise nach Dorpat empfehlen wir uns allen Verwandten und Freunden angelegentlichst, und bitten, uns zu entschuldigen, wenn wir, um uns den Schmerz der Trennung zu erleichtern, nicht noch einmal persönlich von Ihnen Abschied nehmen. Wir folgen getrost dem Winke der Fürsorge, die über unsre Schicksale waltet, und wünschen allen unsern theuern Freunden, daß der Segen des Himmels auch in Zukunft Ihre Tage beglücken möge; wir hoffen, daß Sie uns auch in der Ferne Ihre Liebe und Freundschaft schenken werden.
Leipzig, den 30sten August 1828.

Hofrath und Prof. D. F. Kruse,
Henriette Kruse, geb. Kruse,
Heinr. und Herrn. Kruse.

* * * Ich bitte recht sehr um Aufklärung über das Versprechen vom 24sten December; die Ruhe meines Lebens ist damit verbunden, ich hoffe, Sie werden meinen Wunsch erfüllen, — ich bin noch in diesem Hause.
S. R.

Chorzetzel vom 31. August.

Grimma'sches Thor.		u.	Die Jena'sche fahrende Post	6
Gestern Abend.			Hrn. Licut. v. Rehrhof u. v. Witzleben, in R. v. D., v. Tauchen, im gold. Adler	6
Fr. Kfm. Broschwig, v. Torgau, beim Registr. Bornemann	8		Fr. Graf v. Wallwig, Königl. Sächs. Kammerherr, a. Dresden, v. Burgscheidungen, im Hotel de Prusse	6
Fr. Graf Stollberg, v. Dresden, pass. durch	8		Er. Durchl. Prinz Wilhelm von Dessau, von Rudolstadt, im H. de Bav.	8
Fr. Stadtrichter Schenk, v. Baugen, in St. Hamburg	8			
Vormittag.				
Auf der Dresdner Nacht-Gilpost, Fr. Kfm. Fied, v. Frankfurt a. M., pass. durch	5		Fr. Insp. Henningsen, a. Großhermsdorf, von Wisbaden, im Hot. de Saxe	12
Die Breslauer fahrende Post	6			
Fr. Pustowski, Stabsf. v. Willna, u. Fr. Gräfin Eubeca, v. Warschau, pass. durch	9			
Halle'sches Thor.		u.	Peters Thor.	u.
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Fr. Kfm. Heckmann, a. Aachen, im H. de Russ.	6		Auf der Coburger Post: Fr. Post-Secret. Diboer, v. Zeitz, pass. durch	7
Fr. Kfm. Biegegeist, a. Hamburg, in Krafts Hause	8			
Vormittag.			Hospital Thor.	u.
Die Braunschweiger fahrende Post	6		Gestern Abend.	
Die Landsberger fahrende Post	8		Fr. Erb-Marschall v. Kössing, a. Halberstadt, v. Karlsbad, im H. de Bav.	10
Die Berliner Gilpost	2			
Kanstädter Thor.		u.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Die Freiburger fahrende Post	9
Fr. Weinhandl. Hofmann, v. Mehlis, in d. Krone	6		Die Nürnberger reitende Post	11